

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 21

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1240, 1250, 1273, 1278, 1291 und 1298 sind Marksteine in der Geschichte, an welchen wir festhalten sollen. Man gestatte mir, ein Beispiel anzuführen, wie weit man auf dem Feldzuge gegen die Jahreszahlen schon gegangen ist. Der Verfasser des Aufsatzes „Reform des Geschichtsunterrichtes“ schreibt, unter Rudolf Stüßi, den Satz (Pädag. Bl., 1903, S. 111): „Er (Kaiser Friedrich III) und Stüßi schlossen wirklich einen Vertrag, wonach der Kaiser Zürich helfen sollte, das Untgebiet zu erobern, aber Zürich sollte dagegen dem Kaiser beistehen, Aargau und Thurgau zu gewinnen.“ Das Bündnis zwischen Zürich und Österreich kam schon im Sommer 1442 zustande. Den Thurgau besaßen jetzt immer noch die Österreicher, bekanntlich bis zum Jahre 1460. Der Kaiser bedurfte also keiner Hilfe von Zürich, um das Land zu gewinnen, das er noch 18 Jahre später besaß. Offenbar hat unser Kollega in seiner Schule die Eroberung des Thurgau derjenigen anderer Untertanenländer (Aargau, Leventin, Eschental, Vellenz) angeschlossen, also vor dem Zürichkrieg behandelt, was man infolge der inhaltlichen Zusammengehörigkeit wohl tun darf; aber die Jahreszahl 1460 hätte ihn gewiß vor einer derartigen Verschiebung bewahrt.

Pädagogische Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** Bezirkskonferenz Alttoggenburg in Mühlrüti. Das Eröffnungswort feierte natürlich Friedrich Schiller und zwar als Idealisten, an dessen Schriften wir auch die Ideale unseres Berufes beleben und erwärmen wollen. Drei neueintretenden Jünglingen wurde mit dem üblichen Willkomm auch die Warnung vor Lexikon-Kolporteursen bezw. voreiliger Anschaffung teurer und wenig gebrauchter Lexika gegeben. Hochw. Herr Professor Bertsch, Bütschwil, referierte über „Geschichte, Bedeutung und Betrieb der Jugendspiele“, im ersten Teil hauptsächlich die Pädagogen des Mittelalters und die neuzeitlichen Förderer des Spieles mit ihren Ansichten und Zielen vortührend. Das Bewegungsspiel fördert körperliche Kraft, Gewandtheit und Anmut, bildet die Ueberlegung wie den raschen Entschluß des Geistes und bietet eine treffliche Gelegenheit zur Beobachtung der Schüler. Es ist ein Gegenmittel mancher moderner Uebelstände und Leiden. Ein besonderes Wort galt dem ortsüblichen Spiel und seiner Leitung, auch als Vorstufe neueinzuführender Spiele, ein anderes dem Lied beim Spiele und der Sammlung und Pflege örtlicher Reime und Singweisen. Daran schloßen sich zweckmäßige Angaben über Grundsätze bei Auswahl und Betrieb des Bewegungsspieles. Die Diskussion betonte den Vorzug des frischen, fröhlichen Bewegungsspieles vor manchen Heimlichtueren, verurteilte die oft allzueinschränkenden Verbote, Weisungen und Verfügungen, welche die Spiellust untergraben (Schlitteln, laute Spiele!)

„Laßt nur die Kinder spielen,
So lang sie froh und frei!
Bringt einst die Arbeit Schwielen,
Ist's mit dem Spiel vorbei!“

Bruggmann, Bütschwil, verlas ein langes, gelehrtes Referat über „Ideale und christliche Erziehung“, verglich die Ideale der alten klassischen, der alt- und mitteldeutschen, der humanistischen und romantischen Dichter mit den positiv christlichen, die Mängel jener in philosophischer, moralischer und religiöser Hinsicht gegenüber den Idealen des Christentums klar und scharf aufdeckend. Es liegt unstreitig viel Studium und eine bedeutende Belesenheit in dieser Arbeit.

Die Sektion Altoggenburg des Katholischen Lehrer-Vereins wartet mit ihrer Konstituierung, bis die revidierten Statuten vorliegen, und wird dann allfällig „dringenden“ Bedürfnissen genügen! Sch.

— Altoggenburg. Die Schulgemeinde Bütschwil feierte am 1. Mai in einfacher, sinniger, ansprechender Weise das Jubiläum ihres Lehrers und Organisten Käschle. Die schlichten und doch so herzlichen Worte des Hochw. Herrn Ortspfarrers und Schulratspräsidenten, die freudigen Glückwünsche des Abgeordneten des Lit. Bezirksschulrates, die bieder Worte des Kirchenverwaltungspräsidenten, die lebhaften Freudenbezeugungen ehemaliger Schüler und die wackern Geschenke ehrten ebenso sehr den Jubilaren, wie die stille, friedliche Landgemeinde und beweisen, daß auch „weit hinten im Lande“ treuem Wirken Dank und Anerkennung zu teil wird. Der Präsident der Bezirkskonferenz hat mit Fug und Recht dem lieben Bewohner des alten Schlosses zu Bütschwil die Glückwünsche aller alten und neuen, vornehmen und bescheidenen „Schulhäuser“ des Bezirkes übermittelt. Das alles wird allhier berichtet, „daß man die Kleinen ehre und treu die Jugend lehre“. Sch.

— In Andwil ist nun der Streit betreffend Bauort des neuen Schulhauses entschieden; es kommt ins „Ebnet“. — Peterzell führt eine Töchter-Fortbildungsschule ein. — Nach Tannen-Rirchberg kommt Lehramtskandidat Niedermann, nach Wangs Traugott Grünfelder, Lehrer in Kengelbad, nach Widnau Lehrer Graf in Vättis und als Sekundarlehrer nach Schänis Otto Egli von Bülach. — Tübach erstellt ein neues Schulhaus. — Waldkirch hat Plan und Kostenberechnung für ein neues Schulhaus angenommen. Voranschlag 78,000 Fr. — Für den verstorbenen Lehrer Hengartner in Nuolen wurde gewählt Lehramtskandidat Weibel, Sohn des ehemaligen Lehrers Weibel in St. Fiden, jetzt Sekretär in Jonschwil. — In der nächsten Nummer wird eine berufene Feder des wackern Hengartner i. l. gedenken. — Lehrer Ruosch in Tschlerlach hat nach 27jähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. — Die katholische Kantonsrealschule in St. Gallen zählt 230 Schüler, die höchste Zahl, welche sie je aufwies. Vor 15 Jahren waren es bloß 70. Dieser erfreuliche Aufschwung ist ein ehrendes Zeugnis für die derzeitige tüchtige Lehrerschaft.

2. Luzern. Die VI. Schweizerische Konferenz für Schulgesundheitspflege wurde letzten Sonntag in Anwesenheit von etwa 100 Teilnehmern mit einer warmen Begrüßung durch Regierungsrat Düring eröffnet, der die Bestrebungen des Vereins für Schulgesundheitspflege erwähnte und eine Uebersicht gab über die Förderung des Schulwesens im Kanton Luzern in den letzten Jahren. Die Verhandlungen leitete Dr. Schmid, Direktor des Gesundheitsamtes in Bern. Ingenieur Reinhard von der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur referierte über die Heizung von Schulhäusern und Turnhallen, wozu er eine Reihe von Thesen aufstellte. Das Korreferat hielt Prof. Dr. Roth, Zürich, der den Thesen des Referenten beistimmte. In der Nachmittags Sitzung hielten Referate die Herren Dr. Flatt, Basel, und F. Spühler, Zürich, über die Leibesübungen im nachschulspflichtigen Alter. Die für die Referate am Vor- und Nachmittag aufgestellten Thesen wurden beifällig aufgenommen und diskutiert. Folgende Resolutionen wurden einstimmig gutgeheißen: Die Versammlung erachtet die er-

höhte Berücksichtigung der physischen Erziehung auf allen Stufen für das männliche wie das weibliche Geschlecht und ebenso für die nachschulpflichtige Jugend als dringend nötig und ersucht die Bundes- wie kantonalen Behörden, die Angelegenheit nach Kräften zu fördern.

3. Zürich. Bei Anlaß der Schiller-Feier wurden 25,100 Exemplare der Festaussgabe des Wilhelm Tell an die Schüler der oberen Volksschulklassen des Kantons Zürich abgegeben.

— Die Preisaufgabe betreffend das religiöse Lehrmittel der Volksschule hat zwei Bearbeiter gefunden; zur Begutachtung wird eine dreigliedrige Kommission bestellt.

4. Freiburg. Unter Leitung der Erziehungs-Direktion wird demnächst in Freiburg eine Handelsakademie für Frauen eröffnet. Es sind vorgesehen zwei Studienjahre, denen eine Vorbereitungs-klasse vorangehen wird; ein drittes Studienjahr gilt für diejenigen der jungen Damen, die sich in juristisch-sozialer Richtung ausbilden wollen. Es wird hierbei die Ausbildung zu einem Wirkungskreis ins Auge gefaßt, die man bis jetzt in der Schweiz außer acht gelassen hat, währenddem sie in Frankreich z. B. zu sehr erfreulichen Resultaten geführt hat. Wir meinen die Heranbildung der Frauen zu Fabrikinspektorinnen. Die dritte Klasse der Handelsakademie soll auch die Frau zur Versicherungsagentin heranbilden. Das Programm hält sich an dasjenige der höheren Handelsschulen Deutschlands.

Literatur.

1. Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule. Vortrag, gehalten an der Pestalozzi-Feier in Zürich von Dr. A. Sickinger, Stadtschulrat in Mannheim. Verlag in Zürich, Art. Institut Orell Füssli. Preis 50 Rappen.

Dr. Sickinger will Ausscheidung der Volksschüler in drei Hauptklassen auf Grundlage der geistigen Fähigkeiten und zwar: a) Hauptklassen für die normal fortschreitenden Schüler; b) Förderklassen für die mäßig schwachen und unregelmäßig fortschreitenden Schüler und c) Hilfsklassen für die abnorm schwachen Schüler. Diese Organisation ist in Mannheim durchgeführt, und man sei mit den Resultaten zufrieden. Immerhin ist Tatsache, daß das Sickinger'sche System bereits von großen Lehrerkreisen verurteilt worden ist. Daß diese Einteilung nur bei großen Schulgemeinden möglich ist, liegt auf der Hand. Den Schulpflichtigen sei die Broschüre zum Studium empfohlen!

2. Bilder aus der Geschichte der Pädagogik. Von Dr. Jul. Ernst. Herder'scher Verlag Freiburg i. B. 348 Seiten. Ungeb. Mk. 3. —

Seminar-Direktor und Schulrat Dr. Ernst in Fulda will mit dieser 2. erweiterten Auflage für katholische Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien ein Handbuch bieten, das den jungen Leuten es leicht ermöglicht, auf eine Prüfung hin lebensvolle Bilder der wichtigsten Zeiten und bedeutendsten Personen aus der Geschichte der Pädagogik sich anzueignen. Das Buch ist stark den Bestimmungen vom 1. Juli 1901 für das preussische Seminarwesen angepaßt und bietet für Katholiken, was „Schorns Bilder und Vorbilder“ für Evangelische. Das gebotene Material ist knapp ausgewählt, aber genügend für den beabsichtigten Zweck. Namen, Zahlen und Tatsachen sind nicht unnötig gehäuft; die Darstellung ist abgerundet und faßlich; Merkwörter am Rande erleichtern Auffuchen und Einprägen; verschiedene Schriftgattungen weisen auf absolut Notwendiges und allerlei Entbehrliches hin. Das Buch ist sehr empfehlenswert.